

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

ersch. täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 253.

Donnerstag, den 30. Oktober

1913.

**Tetanus-Serum** mit den Kontrollnummern 179 bis 183 aus den höchsten Farbwerten ist wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer, sowie

**Diphtherie-Sera** mit den Kontrollnummern:

1294—1329 aus den höchsten Farbwerten,  
271—273 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,  
226—235 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,  
239 aus der Fabrik vormals G. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. Oktober 1913 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Einzichung bestimmt** worden.

## Ministerium des Innern.

II. Abteilung.

Im Monat November 1913 findet noch eine Hauptprüfung statt.

Alle sprungfähigen Bullen, die zum Decken von Kühen und Kalben verwendet werden, sind daher bis spätestens

den 7. November 1913

bei der **Gemeindebehörde** anzumelden.

Von der Anmeldung befreit sind solche Bullen, die bereits durch die **Rörkommission** der Rörung unterworfen worden sind.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 28. Oktober 1913.

1276 F.

Eine

## Nachrichtigung

der **Maße, Gewichte, Wagen und Rehwertzeuge** wird am 13., 14., 17. und 18. November dieses Jahres hier vorgenommen werden.

**Eichlot:** Gesellschaftszimmer der Schankwirtschaft „Zentralhalle“.  
Jeder **Gewerbetreibende** und **Landwirt**, der Maße, Gewichte, Wagen und Rehwertzeuge im **öffentlichen Verkehr** verwendet, ist **verpflichtet**, alle Maße, Gewichte usw. in reinlichem Zustande im Eichlote vorzulegen, pünktlich um die Zeit, die ihm durch besondere Zufertigung noch bekannt gegeben wird.

**Stadtrat Eibenstock**, am 15. Oktober 1913.

## Der zweite Krupp-Prozess.

Im Prozeß Brandt wurde am Dienstag Herr v. Mehen als Zeuge vernommen. Er gibt zunächst Auskunft über seine Stellung bei der Firma Krupp, von der er für die Leitung des Berliner Bureaus ungefähr 25 000 Mark Gehalt erhielt. Bei Auskünften will er sich nur an offizielle Persönlichkeiten gewandt haben. Weiter bekundet er, Direktor Eccius habe ihm vor Eintritt seines Berliner Postens gesagt, man habe in Berlin einen Mann, der vertrauliche Nachrichten liefere. Manches, was ihm Herr von Schütz mitteilte, habe ihn bedenklich gestimmt. Als er die Tätigkeit Brandts näher kannte, habe er dem Direktor Eccius erklärt, er könne sich nicht dazu hergeben, Brandt zu behalten, wenn dieser in der bisherigen Weise tätig sei. Zeuge von Mehen äußert sich dann über die Beweggründe, die ihn veranlaßt haben, von der von ihm aufbewahrten Korrespondenz zwischen ihm und der Firma Krupp Gebrauch zu machen. Die Firma Krupp habe sein Verhalten in Italien als im höchsten Grade unmoralisch bezeichnet; er sei nicht wenig überrascht gewesen, als ihm seine Entlassung mitgeteilt wurde. Herr Hugenberg habe ihm seine Entlassung mitgeteilt, als wäre er ein Verbrecher. Er habe ein Interesse daran gehabt, nachzuweisen, daß die Firma gar keine Berechtigung hatte, die Dinge, die er in Italien gemacht hatte, von einer so hohen Warte anzusehen. Denn was er bei der Firma Krupp während der zehn Jahre seiner dortigen Tätigkeit gesehen habe, was in Essen gemacht worden sei, das sei hundertmal schlimmer gewesen. Und in der Korrespondenz liege der lückenlose Beweis dafür, daß zwar nicht das ganze Direktorium aber viele Direktoren mit diesen Sachen vertraut sein mußten. Diesen Beweis wollte er in dem Zivilprozeß gegen die Firma führen, und sowohl sein Rechtsanwalt, wie auch sein Vater, der ebenfalls Jurist ist, seien der Ansicht gewesen, daß dieser Beweis in der Korrespondenz enthalten ist. Er würde sich schwer gehütet haben, beim Prozesse mit diesen Dingen herauszukommen, wenn er nicht die Überzeugung gehabt hätte, daß er den Beweis in Händen habe. Da diese Briefe im Original vor Gericht vorgelesen werden sollen, vertagt der Vorsitzende die Verhandlung auf 2 Uhr nachmittags, und es wird eine Kommission in die Wohnung von Mehen entsandt, um die Korrespondenz zu beschlagnahmen und dem Gericht beizubringen.

Der Beginn der Nachmittags-Sitzung verzögerte sich um mehr als eine Stunde und erst um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr erschien der Gerichtshof im Saale. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Zeuge von Mehen wohl einen Teil der Korrespondenz freiwillig herausgegeben hat, ein Teil aber von der Untersuchungskommission selbst gefunden wurde. Rechtsanwält Löwenstein stellt den Antrag, die Vernehmung des Zeugen von Mehen und die weitere Verhandlung solange auszusetzen, bis die Verteidigung Gelegenheit erhalten hat, sich über die beschlagnahmten Papiere genlegend zu orientieren. Rechtsanwält von Gordon, der Verteidiger des Angeklagten Eccius, schließt sich dem an. Der Oberstaatsanwalt widerspricht lebhaft diesem Antrage, hält es aber für geboten, die Briefe einzeln zu verlesen.

Nach einer längeren Aussetzung über diese Frage zwischen Rechtsanwält Löwenstein und dem Oberstaatsanwalt, zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende, daß das Gericht auf den Protest der Verteidiger beschlossen ha-

be, die Verhandlung zu vertagen, und sie am Donnerstag um 9 Uhr fortzusetzen.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kaiser reist nach Rathenow. Am heutigen Mittwoch besucht der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin Ernst August in Rathenow.

— Die Zivilliste des künftigen Herzogs von Braunschweig. Die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs von Braunschweig ist der Landesversammlung zugegangen. Danach soll die Zivilliste vom 1. November dieses Jahres ab auf jährlich rund 1 125 300 Mark festgesetzt werden.

— Die hannoversche Welfenpartei und die Thronbesteigung. Die „Deutsche Volkszeitung“, das Organ der hannoverschen Welfenpartei, gibt zunächst ihrer Freude Ausdruck über die Lösung der braunschweigischen Frage. Sie wendet sich dann gegen die Hege, die die „monarchistische Partei“ als Reichs- und Preußenfeind hinstellt und fährt dann fort: Wie aber steht's mit den treuen Hannoveranern? Manche werden vielleicht die Kette von Ereignissen, die zu der jetzigen hochbedeutenden Wendung geführt hat, nicht mit ungetrübter Freude begrüßen, und manches anders gewünscht haben. Immerhin ist der Wechsel gegenüber der Situation von 1907, wo man bekanntlich nicht nur vom Prinzen Ernst August, sondern von sämtlichen Mitgliedern des Welfenhauses einen Verzicht ihrer hannoverschen Rechtsansprüche verlangte, beizart fundamental und augenfällig, daß es Unrecht wäre, jetzt derartigen Wehklagen Raum zu geben. So wollen wir uns der Anerkennung, die der Rechtsgebirge und das monarchistische Prinzip durch den Bundesratsbeschluss in Braunschweig gefunden hat, von ganzem Herzen freuen.

— Einberufung des Reichstages. Der Reichstag ist am Dienstag durch seinen Präsidenten, Dr. Kämpf, auf Dienstag, den 25. November einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Petitionen.

— Die Vorlage zur Regelung der bayrischen Thronfrage. Die Vorlage über die Königsfrage wird als einziger Paragraphen die Abänderung des Paragraphen 21, Titels 2 der Verfassungsurkunde mit folgendem Wortlaut enthalten: Sollte die Reichsverweisung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Königs, das ihm an der Ausübung der Regierung hindert, eingetreten sein, und nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht bestehen, daß der Monarch regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendet und die Thronfolge als eröffnet erklären. Der Landtag ist unverzüglich in Bayern einzuberufen. Es sind ihm die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsmöglichkeit ergibt, zur Zustimmung anzugeben.“ Dieser Paragraph erhält natürlich rückwirkende Kraft.

— Der mecklenburgische Verfassungskreit. Die Ablehnung der Verfassungsvorlage ist, einer Meldung aus Schwerin zufolge, mit 239 gegen 129 Stimmen erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein Zug mit österreichischen Militärpflichtigen angehalten. Die Behörde in Innsbruck entdeckte einen neuen Trid der Auswa-

berungsagenten, um Auswanderer unbehindert außer Land zu bringen. In Franzensfeste auf der Brennerbahn wurden am vergangenen Montag vierzig slowakische militärpflichtige Auswanderer angehalten und visitiert. Die Leute hatten Ordrer, auf der Station Patsch vor Innsbruck aus der Südbahn zu steigen, über das Mittelgebirge hinüberzuwandern und von der Station Ziel der Arbergbahn in der Richtung auf die Schweiz weiterzufahren. Sie sollten so der Kontrolle in Innsbruck entgehen, ihr Plan wurde jedoch vereitelt, und alle in Innsbruck festgehalten. Zwei Agenten, die den Trupp begleiteten, entkamen.

— Todesurteil für einen russischen Spion. Am 23. Oktober hat in Agram die kriegsgerichtliche Aburteilung des russischen Staatsangehörigen, Jan Kooploet, wegen Spionage stattgefunden. Kooploet tauchte 1912 in Agram auf, nachdem er vorher in Petersburg seitens des russischen Generalstabes Detailsinstruktionen für seine Tätigkeit erhalten hatte. Er bereifte als Agent für ein chemisches Präparat den Bereich des 13. Armeekorps und sammelte in Wien Daten für seine Auftraggeber. Die Militärbehörde veranlaßte alsbald die Verhaftung Kooploets. In der Untersuchung stellte sich heraus, daß Kooploet mit dem großen Generalstab in Petersburg tatsächlich in Verbindung stand. Ferner kam die Militärbehörde auf die Spur eines förmlichen Spionagenetzes in der Monarchie, dessen Mitglieder nach und nach unschädlich gemacht wurden. Da die Tätigkeit Kooploets in eine Zeit fiel, wo laut Militärstrafgesetzbuch selbst Versuche zur Spionage mit dem Tode zu ahnden sind, mußte das gegen Kooploet gefällte Urteil auf Tod durch den Strang lauten. Das Urteil dürfte in kurzer Zeit vollstreckt werden.

England.

— Eine neue Brandstiftung der Suffragetten. Shirley Manor, ein großes, bei Bradford gelegenes, unbewohntes Gebäude, wurde am Dienstag durch Feuer zerstört. Am Brandorte fand man Agitationschriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts.

Bom Balkan.

— Die Bedingungen des Prinzen Wied für die Annahme des albanischen Throns. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, sind die Bedingungen des Prinzen Wilhelm zu Wied für die Annahme des albanischen Fürstenthrones den Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien bereits bekannt. Sie sind hauptsächlich finanzieller Natur und zwar, da der Prinz nicht übermäßig reich ist, fordert er die Errichtung eines Krondominiums in Albanien, aus dessen Erträgnis er seine erhöhten Ausgaben decken kann. Weiter verlangt er Garantien für den Fall, daß er entweder freiwillig oder durch äußere Umstände gezwungen von der Regierung zurücktreten muß. Die politischen Bedingungen gipfeln hauptsächlich darin: Zurückziehung der serbischen Truppen aus Albanien, was ja inzwischen bereits Tatsache geworden ist, und Feststellung der Grenzen.

— Meuterei im Gefängnis zu Saloniki. Im Zentralgefängnis zu Saloniki meuterten die Gefangenen, unter denen sich zahlreiche griechische Soldaten befinden. Sie verlangen, entweder abgeurteilt oder freigelassen zu werden. Da der Aufruhr gefährlichen Charakter annahm, mußte Militär aufgeboten werden, dem es nur mit großer Mühe gelang, die Ru-

he wieder herzustellen. Es kam zu einem heftigen Kampf, bei dem es mehrere Tote und Verwundete gab.

## Örtliche und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 29. Oktober.** Heute vormittag gegen 1/12 Uhr entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in einem an das Haus vordere Rehmerstraße 21 angebauten Schuppen Feuer. Schnell hatte das Feuer den Dachstuhl ergriffen, von wo aus es sich bald auf das ganze Haus verbreitete. Das Haus, das der Witwe Winter gehörte, brannte vollständig aus. In Mobiliar konnte ziemlich viel gerettet werden.

**Eibenstock, 29. Oktober.** Eine Jagd auf zwei Bettler unternahm gestern die Gendarmarie von Schönheide. Als die beiden Landstreicher festgenommen werden sollten, entflohen sie in der Richtung nach Eibenstock. Eine sofortige telephonische Benachrichtigung der hiesigen Polizei von dem Entfliehen der Beiden hatte hier ihre Festnahme zur Folge.

**Eibenstock, 29. Oktober.** Anstelle des verstorbenen Kirchens Herrn Ernst Emil Mühlig hat der Kirchen Vorstand in seiner Sitzung vom 27. Oktober Herrn Ratsepedienten Albin Müller zum Kirchenner gewählt.

**Dresden, 28. Oktober.** König Friedrich August wird, wie aus München gemeldet wird, daselbst am 14. November zum Besuche des Prinzregenten Ludwig eintreffen. Auf dem Bahnhof findet großer militärischer Empfang statt.

**Dresden, 29. Oktober.** Wie die Reichsbank, hat auch die Sächsische Bank ihren Wechselkurs von 6 Prozent auf 5 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 Prozent auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

**Freiberg, 28. Oktober.** Wie dem Freiburger Anzeiger mitgeteilt wird, hat der Landtagsabgeordnete Schmidt-Freiberg bei seiner Fraktion die Einbringung folgenden Antrages bewirkt: Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Verkauf des Berliner Tagesblattes auf allen Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen zu verbieten.

**Frankenber, 28. Oktober.** In der Werzburger Ziegelei wurde gestern der hier wohnende 35 Jahre alte verheiratete Arbeiter Franz Poisin durch eine hereinbrechende Lehmwand verschüttet und sofort getötet.

**Zwickau, 28. Oktober.** Im hiesigen Kgl. Krankenhause hieß unter Vorsitz des Obermedizinalrates Dr. med. Professor Dr. Braun die Vereinigung sächsischer Chirurgen ihre Herbsttagung ab, die von fünfzig Chirurgen besucht war. Von Interesse auch für die Laienkreise sind die Verhandlungen über die Krebsbehandlung mittels Radiums, die von Hähnel-Dresden eingeleitet wurden. Die Versammlung war darin einig, daß die Öffentlichkeit davor gewarnt werden müsse, die Bedeutung der gegenwärtigen Versuche zu unterschätzen. Ebenso seien die Stadtverwaltungen und Behörden davor zu warnen, vorzeitig Radium zu kaufen, dessen Preis künstlich in die Höhe getrieben sei. Ein Mittel, welches die bisherigen Behandlungsmethoden des Krebses, vor allem die Operation überflüssig mache, sei das Radium nicht.

**Zwickau, 28. Oktober.** Ein schwerer Schachturnfall ereignete sich heute vormittag auf einem hiesigen Steintohlenwerke. Der Bergzimmerling Otto Baumann aus Oberhohndorf kam auf unaußersichtliche Weise dem Förderrüst zu nahe, wurde von diesem erfasst und auf der Stelle totgedrückt. Der Verunglückte war 46 Jahre alt und hinterläßt außer der Witwe mehrere Kinder, die schon erwachsen sind. Das jüngste ist 15 Jahre alt.

**Plauen, 28. Okt.** Zum ersten Vorsitzenden der Handelskammer Plauen ist in der heute, Dienstag, vormittag abgehaltenen Gesamtsitzung der bisherige 1. Stellvertreter, Herr Kommerzienrat Wächter (Oberhohndorf bei Zwickau) gewählt worden, während die Wahl des ersten und zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden auf die Herren Kommerzienrat Dürr (Reichenbach) und Fabrikbesitzer Böhler (Plauen) fiel.

**Auerbach i. Vogtl., 28. Oktober.** In der vergangenen Nacht um 12 Uhr ereignete sich in der Nähe des Borsitzer Mühlgrün ein schweres Automobilunglück. Das Automobil fuhr auf der abschüssigen alten Falkensteinstraße, etwa zweihundert Meter von dem Bahnübergange der Zwickau-Delsdorfer Bahnlinie entfernt, an einen Baum. Von den drei Insassen wurde der Stadtmaschinenbesitzer Emil Seidel sofort getötet, es drang ihm die Lenkstange des Wagens in den Leib, während der Inhaber eines Zementgeschäftes, Julius Deger, sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzug. Der dritte Insasse, der Privatmann Karl Herold, erlitt leichte Verletzungen. Die Leiche des Seidel wurde in das nahe Restaurant „zum Goldenen Anker“ getragen. Deger wurde ins städtische Krankenhaus und Herold in seine Wohnung gebracht.

**16. Ziehung 5. Klasse 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
gezogen am 27. Oktober 1913.

|                        |                        |                       |                        |                        |        |        |        |        |        |
|------------------------|------------------------|-----------------------|------------------------|------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 10 000 M. auf Nr. 6584 | 5 000 M. auf Nr. 21788 | 3 000 M. auf Nr. 2822 | 1 800 M. auf Nr. 24834 | 2 500 M. auf Nr. 20089 | 87084  | 88984  | 45496  | 49781  | 58868  |
| 57286                  | 63855                  | 60028                 | 60079                  | 76859                  | 80235  | 85121  | 91208  | 94375  | 94481  |
| 90062                  | 20000                  | M. auf Nr. 1058       | 2385                   | 2769                   | 6892   | 9717   | 16854  | 17830  | 23072  |
| 25496                  | 30180                  | 42485                 | 44858                  | 55099                  | 17745  | 57801  | 60845  | 67410  | 78189  |
| 74178                  | 74377                  | 85036                 | 89929                  | 92408                  | 92920  | 95898  | 97097  | 108177 | 108881 |
| 10000                  | M. auf Nr. 2062        | 2206                  | 2218                   | 2505                   | 5186   | 9070   | 8905   | 8190   | 9717   |
| 10275                  | 11085                  | 11158                 | 12966                  | 13888                  | 18469  | 19871  | 20881  | 30882  | 30772  |
| 36571                  | 36962                  | 39217                 | 42902                  | 44289                  | 45818  | 46805  | 49798  | 52251  | 52925  |
| 53205                  | 53806                  | 57480                 | 57921                  | 58856                  | 71068  | 75571  | 76417  | 76712  | 77119  |
| 77977                  | 78295                  | 78905                 | 81984                  | 84564                  | 86476  | 91829  | 92612  | 97096  | 97967  |
| 99548                  | 100888                 | 108947                | 108850                 | 107271                 | 109665 |        |        |        |        |
| 500 M. auf Nr. 4908    | 6569                   | 6792                  | 8976                   | 10168                  | 10809  | 12195  | 12476  | 12779  | 14867  |
| 15084                  | 15448                  | 15954                 | 19718                  | 22450                  | 27288  | 30269  | 30019  | 31542  | 34265  |
| 38218                  | 38928                  | 44326                 | 44880                  | 44886                  | 46885  | 47465  | 49421  | 52997  | 54881  |
| 54815                  | 58228                  | 58284                 | 58378                  | 59585                  | 63975  | 63605  | 65488  | 65650  | 67122  |
| 70085                  | 72755                  | 78850                 | 78209                  | 81639                  | 82607  | 86588  | 88126  | 89250  | 90815  |
| 10387                  | 101652                 | 91709                 | 93681                  | 99480                  | 100614 | 101806 | 101582 | 101881 | 108870 |

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

30. Oktober 1813. General Brede hatte, um Napoleon entgegenzutreten zu können, im ganzen 90 000 Mann zur Verfügung, immerhin eine Truppenmacht, mit der sich schon etwas ausmachen ließ. Inbes war und blieb Brede in einer selbstlosen Sorglosigkeit, indem er den auf dem Rückzug befindlichen Feind für schwach und ungefährlich hielt. Er hatte seine Truppen durch die Linien in zwei Teile gespalten und sie fanden fast ungeschützt dem durch Waldungen verborgenen Feinde gegenüber. In seiner Meinung von der Schwäche der Franzosen hielt Brede auch fest, obwohl die ihm zukommenden Nachrichten besagten, daß Napoleon mit seiner ganzen Armee im Anmarsch sei. — Ueber die Schlacht bei Hanau berichten wir in einem Sonderartikel. — An diesem Tage hielt der Kurfürst von Hessen in Kassel seinen Einzug in die Residenz. Wie anderweitig die zurückkehrenden Fürsten wurde auch er von der Bevölkerung freudig aufgenommen; aber, ebenfalls wie anderweitig, hatte das Volk sehr bald alle Veranlassung, sich das napoleonische Regiment, so schlecht es gewesen war, zurückzuwünschen. Feudalbraut, heimliches Justizverfahren, ungleiche Besteuerung des Adels und der Beamten waren selbstverständlich; aber der Kasseler Kurfürst tat, als ob er eine Woche und nicht sieben Jahre verbannt gewesen. Böpfe und Ranschellen kamen wieder, auch die Tortur ward, wie in Hannover, schleunigst wieder eingeführt. Einsichtigen Männern, wie Stein und denen um ihn, kam sehr bald die Erkenntnis, daß die Ströme deutschen Blutes vergossen worden, um die schwärzeste Reaktion heraufzubehängen, die ihren Gipfelpunkt darin fand, daß es Hochverrat wurde, auch nur den Gedanken an ein einiges Deutschland zu hegen.

## Die Schlacht bei Hanau.

1813 — 30. u. 31. Oktober — 1913. Von Dr. Peter Par.

Leipzig war ruhmreich genommen. Nun hieß es vorwärts schreiten, ohne lange sich zu bestimmen und Vorteile einzubeheimsen. Das Heer der Verbündeten besah sich auf frisch-fröhlicher Jagd auf Napoleon. Man hatte das stolze Bewußtsein, daß das vergossene Blut nicht umsonst geflossen war.

Auf Schwarzenbergs Anordnung war das Nordheer in nördlicher Richtung, auf Hannover zu, abgezogen. Der österreichische Generalissimus hatte etwas überaus Bedächtiges an sich. Blücher hatte in der Eisenacher Gegend den Feind bereits verschlingend gesäht. Er ließ seine Leute, die ihm gern und willig folgten, garnicht erst Geuß zur Bestimmung kommen. Man erzählte sich, daß der Marschall Vorwärts den Franzosen gewöhnlich so dicht auf den Fersen war, daß er nachmittags in demselben Zimmer logierte, das Napoleon morgens verlassen. Die Verfolgung geschah also gewissermaßen einer Hetzjagd.

Das ging aber Österreich, das dem Feinde gern eine „goldene Brücke bauen“ wollte, zu sehr gegen den Strich. Der österreichische Kaiser befürchtete vom Sturz Napoleons neue Revolutionen. Das hatte die Folge, daß Blücher den Befehl erhielt, nach dem unteren Main und nach der Bahn zu marschieren. Murrend fügte sich Blücher diesem Ansinne.

Die eigentliche Verfolgung Napoleons sollte fortan die böhmische Armee übernehmen, die das dann auch mit größtenteils Langsamkeit und Unbeholfenheit zu Wege brachte. Der „Schneid“ fehlte der ganzen Sache, die so glänzenden Anfang durch die preussische Tatkraft genommen hatte. Die Folge war, daß Napoleon ziemlich ungehindert auf jene Straße gelangte, die zwischen Fulda und dem unteren Main hinabführte; der Weg zur Heimat war also für die Franzosen nicht mehr weh.

In der Gegend von Hanau stellte sich ihnen der bayerische General Brede mit einem stattlichen österreichisch-bayerischen Truppenkontingent entgegen. Man wollte den Feind noch einmal tüchtig in die Zwickeln nehmen. Am 30. Oktober kam es dann zur Schlacht, die für die Geschichte des Befreiungskrieges nicht ohne Interesse und Bedeutung ist. Napoleon wußte, daß es sich um nichts mehr und nichts weniger handelte, als die Resttrümmer seines Heeres zu retten! Die Rettung — die Grenzlinie des Rheins — lag in greifbarer Nähe! Sie mußte genommen werden! Noch einmal nahm er seinen ganzen strategischen Scharfsinn und all sein oft erprobtes militärisches Können zusammen. Hier galt es zu zeigen, was er wohl vermochte!

Allein er stand einem siegesfrohen Gegner gegenüber. Der fühlte sich durch die Ereignisse bei Leipzig moralisch stark und gelobten und dem Korps wohl gewachsen. Und vom Norden her drohte sein alter Erzfeind, der Draufgänger Blücher, mit seinen verwegenen Scharen. Die laurerten nur auf eine Gelegenheit, ihm eins auszuweichen zu können. Da hieß es handeln, ehe es noch zu spät war. In ganz kurzer Frist galt es keine Entscheidungen zu treffen. Das hügelige, fluhumrahmte Gelände war den Plänen Napoleons ziemlich günstig.

Kurz entschlossen nahm er daher denn auch die Schlacht an. Noch einmal war es ihm vom Schicksal gestattet, seine ganze geniale Feldherrnkunst, sein imponierendes strategisches Können im vollsten Umfange entfalten zu können.

Mit mörderischer Furchtbarkeit begann die Schlacht. Jeder einzelne Kombattant wußte um ihre große Bedeutung. Die Geschütze sprachen eine überaus eindringliche Sprache, die vom Getöse der Geschützfeuer lebhaft unterstützt wurde. Beide Gegner setzten ihre volle Kraft ein. Die Truppenführer weitesterten miteinander, sich an Wagemut zu überbieten. Auch im Einzelgefecht wurden wahre Wunder an Tapferkeit geleistet. In den dichtesten Kugeltregen stürmte man unerschrocken hinein.

Nähen mußten gestürzt und Batterien zum Schweigen gebracht werden. Das war keine leichte Arbeit; sie stellte an die erschöpften Mannschaften ungeheure Anforderungen. Noch einmal feierte der Tod furchtbare Orgien. Eine dunkle Pulverdampfswolke legte ihre Rebe dicht über das Schlachtfeld. Von Stunde zu Stunde wuchs die Erbitterung. Ein Nordens war es schneegleichen. Furchtbar hallte das Röheln der Sterbenden. Aber der kurze Späth Herbsttag sank früh, ohne eine Entscheidung gebracht zu haben. Wo man stand, legte man sich erschöpft zur Ruhe.

So wurde am 31. Oktober die Schlacht nochmals erneuert, wenn auch nicht mit der gleichen Furchtbarkeit, wie am vorhergehenden Tage. Wieder spielten die Geschütze zum Tanz auf mit dröhnender, machtvoller Stimme. Opfer wurden nach wie vor im gleichen Maße gefordert. An grausigen Episoden ist daher auch dieser Schlachttag reich. Einzelne Kompagnien wurden völlig aufgerieben. Mit aller Energie suchte man den Feindes Herr zu werden. Das Blut floß nach wie vor in Strömen. Verdun wurde nicht gegeben. Man hatte sich in eine zähe Wut hineingefressen. Endlich aber kam das Gewehrgeklatter und das Gedröhne der Geschütze dennoch zum Schweigen.

Die Schlacht von Hanau blieb aber trotzdem ohne rechte Entscheidung. Gar viele Tote und Verwundete waren zu verzeichnen: Endgültiges war jedoch nicht geschaffen worden. Gestiegen hatte keiner der beiden Gegner, so sehr sie sich auch um den Sieg, um die Entscheidung der Schlacht bemüht hatten. Nur ein negativer Erfolg war für Napoleon gezeitigt worden: es war ihm gelungen, sich mit dem Rest seiner Armee zum Rhein hindurchzuzerren. Und das war für ihn Erfolg genug! Nach den Sommerkämpfen des Jahres 1813 konnte er mit diesem Resultat zufrieden sein. Am nächsten Tage schon, am 1. November, überschritten denn auch die Franzosen bereits bei Mainz den Rhein. Sie besaßen sich nun wieder auf heimatlichem Boden. Etwa 70 000 Mann kehrten in die französische Heimat zurück, aber auch sie waren völlig aufgelöst und unbrauchbar.

Napoleon war der deutschen Freiheitsbegeisterung erlegen. Die letzte große Heeresrüstung, die Frankreich aufzubringen vermocht hatte, war verloren. Darüber konnte man sich unmöglich hinwegsetzen. Das Spiel war verloren. Was heimgekehrt war, erlag massenweise dem Nerventypus, wie es im vorhergehenden Jahre, bei der Rückkehr aus Rußland, dem Hungertypus erlegen war. Das Schicksal hatte ein ungeheures Strafgericht gehalten: es hatte auf sich warten lassen, war aber gekommen. Die Strapazen und Kämpfe des Feldzuges hatten die Mannschaften zu sehr erschöpft und mitgenommen. Nun rückte sich alle französische Ueberhebung. Die Stunde der Vergeltung hatte zum Schläge angefehlt. Napoleon war, im wahren Sinne des Wortes, ein „geschlagener Mann“ geworden.

So hatte die Schlacht von Hanau, obwohl sie kein Sieg für die Verbündeten gewesen war, den Franzosen einen letzten, wirkungsvollen Hieb erteilt, an dem sie lange noch denken sollten. Das deutsche Land konnte aufatmen: die Franzosen waren über die Grenze gezogen. Wohl war es ihnen gelungen, nach in verhältnismäßiger Stärke über den Rhein zu entkommen, das aber war ein trauriger Abschuß für die Triumphe, die sie ehemals in deutschen Landen gefeiert! Eine helle Begeisterung durchloderte alle deutschen Gauen. Das deutsche Schwert hatte sich wieder einmal glorreich bewährt:

Nun jagten wir den Feind zurück  
Mit unserm guten Schwerte,  
Nun geben neues Heimatsland  
Wir unserm deutschen Herde!  
Von Sieg getränkt war Hieb und Hand:  
Es floh der Franke aus dem Land,  
Es brachen uns're Ketten,  
Wir buchten selbst uns retten!

Es klingt und klingt ein Festgelaut  
Freudendend von den Thürmen!  
Der Sieg uns seine Palme heut  
Nach all den Freibekämpfen!  
Denn wo des Volkes Horn erwidert,  
Jerschlitet rasch des Korps Macht,  
Er steht durch uns're Hände  
An seiner Schicksalswende!

Und wenn auch nach der Hanauer Schlacht noch manche andere mehr oder weniger wichtige Gefechte folgten, so bildet sie doch gerade einen Markstein in der Kette der Geschehnisse nach der Leipziger Völkerschlacht!

## Zwei Helben.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Frommverhause.

„Wie sollt ich den nicht kennen? Ich kenne alle Kinder des Herrn Generals.“

„Ist er augenblicklich hier?“

Johann sah ihn verwundert an.

„Sie haben ihn doch lange genug suchen lassen, Herr Kapitän, und ihn nicht gefunden.“

Die Beweisführung war schlagend. Der Offizier drehte sich ärgerlich auf dem Hacken um. Dabei traf sein Auge das Küchermädchen Trine. Das große Mädchen mit der edigen Figur und den groben, stark ausgearbeiteten Zügen mißfiel ihm äußerst.

„Du bist wohl schon zwanzig oder dreißig Jahre im Dienst wie die beiden andern?“ fragte er beifühnd.

Trine hustete. Ihre langen, knöchigen Finger hocherten in den Kartoffeln herum.

„Was nich is, kann noch werden,“ war die trodene Antwort. „Wenn ich erst das nötige Alter habe, kann ich auch lange im Dienst gewesen sein.“

Sonderbar rauch und gedrochen klang die Stimme.

„Bist du erkältet? Du krächzt wie ein Rabe,“ spöttelte Hugues.

„Die Trine is schon 'ne ganze Woche heiser,“ warf die Köchin dazwischen. „Das wird nun wol so bleiben.“

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 29. Okt. Ein internationaler Kongress für gegenseitige Verständigung wird 1914 auf der internationalen Buchgewerbeausstellung in Leipzig stattfinden.

Berlin, 29. Oktober. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betreffend die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht zugegangen.

Brüssel, 29. Oktober. Die Welter Ausstellung wurde gestern wiederum von einem Brande, dem vierten seit der Eröffnung heimgesucht.

London, 29. Okt. Aus Washington wird gemeldet: Offiziell wird bekannt, daß Deutschland, England und Frankreich auf Ersuchen der amerikanischen Regierung zugesagt hätten, jede Aktion in Mexiko aufzuheben bis die Regierung der Vereinigten Staaten eine endgültige Erklärung über ihre Politik in Mexiko abgegeben habe.

Madrid, 29. Okt. Der Vertreter des Newgort Herald hat gestern eine Unterredung mit Dato. Nach dieser erklärte Dato, daß Frankreich keinen besseren Freund und keinen größeren Verehrer haben könne, als er sei.

Konstantinopel, 29. Oktober. Der frühere Finanzminister Dschawid Bei wird, wie verlautet, heute nachmittag mit dem Orientexpresszug nach Berlin und Wien abreisen.

Veracruz, 29. Oktober. Diaz begab sich zu seiner eigenen Sicherheit in das amerikanische Konsulat. Trotdem sein Hotel allenthalben von Detektiven umstellt war, gelang es ihm, unbemerkt zu entkommen.

Weiterverbreitung für den 30. Oktober 1913.

Lebhafte Südwinde, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 29. Oktober, früh 7 Uhr ... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Freundenliste.

Ueberrascht haben im Rathhaus: W. Regel, Staatsminister, Dresden. Paul Bellendorf, Geheimrat, Dresden. Carl Freund u. Leo Raier, Einläufer, Greifeld. D. Biersfeld, Rfm., Chemnitz. Robert Weiss, Kraftwagenführer, Plauen.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 22. bis 28. Oktober 1913. Aufgebote: a. hiesige: Der Tischlerei-Inhaber Carl Friedrich Köpfer in Johanneisgeorgenstadt mit der Clara Johanna Bartholi geborenen Weiß hier.

Kirchl. Nachrichten aus den Parochie Eibenstock

Kollekte für den Gustav-Adolf Verein. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: Eph. 2, 8-10. Pfarrer Starke. Nach dem Gottesdienst: Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe.

Zwidauer Viehmarktpreise

vom 27. Oktober 1913. Aufgetrieben waren: 18 Ochsen, 41 Bullen, 186 Kalben und Kühe, 657 Schafe und Hammel, 1228 Schweine, zusammen 2098 Stück. Die Preise verstehen sich für 50 Rg.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebenszeit 52-54.

„Sie kennen doch natürlich auch den Leutnant Eugen, den wir suchen?“ fragte der Kapitän das Mädchen. „Den Leutnant Eugen? Ne, den hab' ich nie mit Eugen gesehen.“ „Das wird wohl wieder eine von den unverschämten preussischen Lügen sein,“ fuhr der Kapitän heraus.

Kursbericht vom 28. Oktober 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock. Table with columns for Deutsche Fonds, Anleihen, Aktien, and other financial instruments.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3. Services: Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung, Konto-Korrent und Scheck-Verkehr, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, Vorschüsse a. Wertpapieren.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3. Services: Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Kupons-Einlösung, Auslosungs-Kontrolle, Vermietungen von Schrankfächern, Reisekreditbriefe.

Degea Glühkörper advertisement. Text: „Machen Sie keine kostspieligen Beobachtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige! Degea Glühkörper der Auer-Gesellschaft!“

Erhältlich bei der Gasanstalt, Ludwig Gläss, Eibenstock und in allen besseren Installationsgeschäften.

Heute verschied nach langen schweren Leiden mein treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Sohn und Bruder

## Wilhelm Diersch

in seinem 43. Lebensjahre.

Eibenstock, 28. Oktober 1913.

In tiefstem Schmerze

**Martha Diersch geb. Leonhardt**  
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Nachruf.

Tief erschüttert beklagt der Kaufmännische Verein den unerwarteten Verlust seines Begründers und früheren langjährigen Vorsitzenden und Ausschussmitgliedes des Herrn

**Kaufmann Max Ludwig.**

Er war der Besten eines unserer Mitglieder, der durch seine Treue und Anhänglichkeit zum Verein, durch seine unermüdete Arbeitskraft und seinen gern gehörten Rat sich bei uns Allen ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Wir werden seiner nie vergessen und rufen ihm bewegten Herzens ein

„Gute Nacht“

in die Ewigkeit nach.

Der Kaufmännische Verein.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen der

**Frau Auguste Caroline verw. Schmidt**  
geb. **Gottwald**

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

**Emil Schmidt**  
nebst Angehörigen.

Eibenstock, Stettin, München, Hammerbrücke, 29. Oktober 1913.

**Vorteilhafter**  
für die Ernährung des Menschen  
als Weissbrot ist

Name geschützt **Finklan** Name geschützt

ein durch patentiertes Verfahren aufgeschlossenes

## Vollkornbrot

das Vollkommenste auf diesem Gebiete  
wohlschmeckend, bekömmlich, lange frisch haltend.

Zu haben bei:

Bäckermeister **Paul Bürger,** { Eibenstock,  
" **Fritz Schunk,** {  
" **Johann Svatoch,** Schönheide.

Weitere Auskünfte durch:

**Carl Günther,** Mühle Grossbauchlitz, Amtshauptmannschaft Döbeln.

**Reformationsbrötchen**

empfiehlt zum bevorstehenden Feste  
**Erich Pfündel, Bäckermeister.**

# Koche mit Knorr

Knorr-Hasermehl, Knorr-Haserflocken,  
die altbewährte, kräftigende Nahrung  
für Kinder sowie magenschwache und  
blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind

**Knorr-Suppenwürfel** in 46 Sorten.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Versuchen Sie Knorr-Hausmacher-Suppe!



Freitag 2 Uhr  
Schluß- u. Frem-  
pesschießen,  
Sonntags 9 Uhr  
Versammlung.

Licht-Spiel-Haus  
**Welt-Spiegel**  
Erstes, größtes u. elegantestes Theater.  
Grosses Schlager-Programm.  
**„Mesalliance“**

Hochspannendes Drama in 2 Akten.  
Der Schluss dieses gewaltigen Dramas ist  
ein Rekord in d. Erzielung dram. Effekte.

**Lilli u. i. Händchen.** Reiz. Kinderb.  
**Der verliebte Zwerg.**  
**Ilse und ihre 3 Freier.**  
**Könige der Pampas.**

**Das Kind des Trinkers.**

Ergreifendes Drama.  
**Die anziehende Witwe.**

Zu recht zahlr. Besuch ladet freundl. ein  
Dir. **Eugen Krause.**

Institut für Angengläser  
**O. Berenstecher,**  
Forststrasse 6.

Reformationsfest geöffnet von  
11-3 Uhr.

Zahlreiche Aerzte und Professoren  
empfehlen als hervorragend gutes,  
wirklich vertrauenswertes Mittel bei  
Husten.

## Heiserkeit

rauhem Hals, Erkältung rüchlich 1  
bis 2 echte **Altbuchhorster Mine-  
ral-Bakterien** (in Rollen à 35, 50  
u. 85 Pf.). In hartnäckigen und ver-  
alteten Fällen außerdem täglich **Al-  
tbuchhorster Marksprudel Start-  
quelle** (à 65 Pf.), mit heisser Milch  
gemischt, trinken. Diese rein natür-  
liche Kur wirkt außerordentlich wohl-  
tuend, schleimlösend, beruhigend und  
gleichzeitig kräftigend und bringt meist  
augenblicklich Erleichterung. Echtheit bei  
**H. Lohmann, Progerie.**

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart.

**Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung**

Kapitalanlage 1913: 95 Mill. Mark.  
Jahresprämie 1913: 34 Mill. Mark.  
900000 Versicherungen.  
Prospekte u. Anträge kostenlos durch  
Herrn **Pfefferkorn,** Eibenstock,  
Vord. Rehmerstr.  
Max **Tönn,** Zeithen, Eibenstock,  
Schulstrasse 14.

## Fädlerin

wird nach auswärts gesucht. An-  
träge bitte unter „Fädlerin“ an  
die Exped. d. Bl. zu richten.

## Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

## Liebe ohne Hoffnung.

Ergreifendes Drama in 4 Akten.

**Wer zuletzt lacht.** Lolle Humoreske.  
**Das Borsnetal.** Herrl. koloriertes Naturbild.  
**Die Verlassene.** Rührendes Drama.  
**Unerwartete Rückkehr.** Humor.  
**Nennen von Badenden.** Humor.  
**Pathé Journal.** Aktuell.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: **Rieh. Bonesky.**

Freitag (Reformationsfest) nachmittags 3 Uhr:  
**Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Van den Bergh's  
**Cleverstolz**  
Margarine



der  
Butter-Ersatz.

## Plauener Export-Haus

sucht Verbindung mit Fabrikanten vorteilhafter Sammel-  
trägen, billigen u. mittleren Genres.  
Offerten unter **F. B.** an die  
Exped. d. Bl.

Festgemästete  
**Gänse**

hat bis auf weiteres abzugeben.  
**Emil Gnüchtel, Wildenthal,**  
Hotel zur Post.

## Zum Reformationsfeste

empfehle junge **starke Hasermas-  
gänse,** sauber gereinigt, auch geteilt,  
sowie **prima Kalbfleisch.** Um  
gefl. Abnahme bittet

**Ernst Heymann.**  
**Neue Gemüse- u. Fruchtkon-  
serven** in feinsten Qualität sind  
eingetroffen.

## Zwei Pantografen-Aufpasser

— Gangfänger — zum sofortigen An-  
tritt gesucht von  
**Jul. Paul Schmidt.**

## Stidmaschinenebenbesitzer

mit neuen  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Handmaschinen,  
welcher seit ca. 10 Jahren Metall,  
Kunstseide, Glanzgarn u. s. w. in  
prima exakter Ausführung ficht,  
sucht Beschäftigung. Da ich nur für  
die Monate November bis März Ar-  
beit brauche, bin ich in der Lage, zu  
sehr niedrigen Preisen zu arbeiten.  
Abrechnung genügt mir 30 Tage nach  
Schluß des Versicherungsmontats. Off.  
u. Nr. 10 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für dort und Umgeb.  
einen redigewandten Herrn zur Ueber-  
nahme unserer

## Vertretung

gegen höchste Provisionen, eventl.  
als Nebenbeschäftigung.  
Allgem. Kranken- u. Sterbe-Vers.-Anstalt,  
**Zwickau i. S.**

## Frischer Schellfisch

trifft heute ein bei  
**Ida verw. Heymann.**

## Frischen Schellfisch

empfiehlt **R. Hofmann.**

## Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension.  
Auch empfehle ich meinen kräftig-  
sten **Mittagstisch.**  
**Emil Weissfog.**

## WYBERT-TABLETTEN

Wichtig!

Sammeln Sie die in jeder Wy-  
bert-Schachtel liegenden Pro-  
spekte mit der Abbildung der  
Bonbonniere. Wer 20 dieser  
Prospekte einwendet, erhält eine  
reizende Bonbonniere gratis. —  
Verlangen Sie überall Wybert-  
Reklamemarken! — In allen  
Apotheken sind Wybert-Tab-  
letten für 1 M. erhältlich.

Ich war am Leibe mit einer

## Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige  
Juden Tag und Nacht peinigte. In  
14 Tagen hat **Zucker's Patent-  
Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt.  
Diese Seife ist nicht 1.50 M. sondern  
100 M. wert. Serg. M. à St.  
50 Pf. (15% ig), und 1.50 M. (35%  
ig, härteste Form). Dazu **Zucker's  
Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.). Bei  
**H. Lohmann, Progerie.**

Die heutige Nummer ent-  
hält als Gratisbeilage einen  
Prospekt der Tuchfabrik **Schwo-  
tasch & Seidel, Spremberg i. L.,**  
auf den hiermit aufmerksam ge-  
macht sei.